

Das Herrenhaus in Grzenda und seine Besitzer

Dieses ursprünglich einstöckige Haus aus Stein mit Erdgeschoss, Kapelle, Verliesen und Kellern stammt aus dem 17. Jahrhundert. Vorgängerbau war wohl eine kleine Festung. Der zweite Stock wurde im 19. Jahrhundert erbaut. Architektonisch dominant wirkt der Portikus mit vier massiven Säulen als überdachtem Eingang zum Herrenhaus. Auf der Nordseite, der Rückfront des Herrenhauses, sieht man Spuren der mächtigen Festungsböschungen und Überreste eines Parks mit alten Bäumen.

Die Gutsherren

Erster Besitzer war der polnische Reichsfürst **Stanislaw Lubomirski**, zu dessen Vermögen 31 Städte, 738 Dörfer und ausgedehnte Latifundien zählten.

Im 19. Jahrhundert erwarb der polnische Graf **Stanislaus Skarbek** (1778-1848) das Gut. Skarbek brach mit Traditionen des polnischen Adels, betätigte sich als Ochsenhändler und dann mit großem Geschick als Industrieller, zahlte von seinen Vorfahren aufgehäuften Schulden zurück, und kaufte günstig viele Güter, die wegen der Verschwendungssucht des polnischen Adels oft weit unter Wert unter den Hammer kamen. Trotz seines Reichtums lebte er persönlich äußerst bescheiden und wurde von seinen Standesgenossen als Geizhals verlacht. Auf Reisen in Europa besuchte er zielgerichtet verschiedenste Wohltätigkeitseinrichtungen und gab 1839 bekannt, dass er sein enormes Vermögen in eine wohltätige Stiftung einbringen wolle. In Lemberg hat er bleibende Spuren hinterlassen mit dem ersten Bau des polnischen Theaters, der 1842 fertiggestellt und in das Stiftungsvermögen eingebracht wurde. Diese Stiftung war noch Ende der 1930er-Jahre eine der größten in Europa, obwohl das Stiftungsvermögen durch Misswirtschaft kleiner geworden war.

Letzter Besitzer vor dem II. Weltkrieg war der konservative Abenteurer **Kajetan Czarkowski-Golejewski** (1897 – 1977): Gutsbesitzer, Jurist, Offizier, Flugpionier, Schriftsteller, und nach dem Krieg Mitarbeiter der Polnischen Abteilung des Radios Freies Europa. Er pachtete 1938 das Gut von der Skarbek-Stiftung. Czarkowski promovierte an der Jan Kazimierz-Universität in Lemberg an der juristischen Fakultät und studierte danach zwei Jahre an der Sorbonne in Paris. In der österreichisch-ungarischen Armee hatte er eine militärische Grundausbildung erhalten. Nach der polnischen Unabhängigkeit meldete er sich als Freiwilliger im polnisch-sowjetischen Krieg (1919-1921). Er diente in der polnische Armee, bis er am 31.12.1934 im Range eines Stabsoffiziers in den Ruhestand trat. Als einer der Pioniere des Luftsports war er zeitweise auch Präsident der Aeroclubs in Lemberg. Am 15. März 1931 startete er von Rom aus zu einem Flug mit dem Ziel Tokio. Einige seiner Etappen waren Konya (Türkei), Aleppo (Syrien), Rumadi (Irak), der Iran, Delhi, Karachi und Kalkutta (Indien), Yangon (Siam oder Burma, heute Myanmar) und schließlich Bangkok (Thailand). Bei einem Sturm verunglückte er im Dschungel bei Bangkok, erlitt zahlreiche

Verletzungen und verlor ein Auge. Nach mehreren Monaten im Krankenhaus kehrte er nach Europa zurück. Dieser Flug war der erste polnische Flug nach Indien und Indochina gewesen – er beschrieb dieses Abenteuer in dem Buch „SP-AEU. 13 Flugtage über Asien“ (übersetzter Titel; SP-AEU war die Registrierungsnummer seines Pionierflugs).

Kajetan Czarkowski-Golejewski, polnischer Nationalist und Antikommunist, versuchte 1936 zusammen mit vier anderen polnischen Piloten mit einer Fokker F-XII Spanien zu erreichen, um auf der Seite Francos im spanischen Bürgerkrieg (07/1936 bis 04/1939) gegen die Republikaner zu kämpfen. Die Republik Polen hielt sich offiziell zurück, entzog aber jedem Polen, der den Internationalen Brigaden der Republik beitrug, die Staatsbürgerschaft. Die polnischen Piloten kommen aber nicht zum Einsatz in Spanien - in der Nähe von La Rochelle verunglückten sie, Kajetans langjähriger Freund Jan Kazimierz Lasocki starb dabei.

Nach dem Angriff Hitlerdeutschlands auf Polen wendete sich das Blatt wieder: Czarkowski-Golejewski meldete sich freiwillig bei der polnischen Armee als Pilot im Kampf gegen Hitlerdeutschland. Nach der polnischen Niederlage schloss er sich den polnischen Streitkräften im Westen an. Seine beiden Halbbrüder, Cyril und Wiktor, waren 1940 vom sowjetischen Geheimdienst NKWD in Katyn ermordet worden.

Kajetan Czarkowski-Golejewski war als Übersetzer bei der Ausbildung von Fallschirmjägern bei Manchester tätig, und später Stabsoffizier im Rang eines Majors.

Als Polen nach dem Krieg nicht unabhängig, sondern von den Alliierten der sowjetischen Einflussphäre überlassen wurde, blieb er im Exil in München. Offiziell führte er den Titel „Graf von Czarkowski-Golejewski“. Von 1951 bis 1962 leitete er das Studien- und Analyse-Institut des polnischen Rundfunks (Radio Free Europe). Kajetan Czarkowski-Golejewski war zweimal verheiratet und hatte drei Kinder. 1977 starb er in Buch am Ammersee.

Über die Nutzung des Herrenhauses während der ersten sowjetischen Besatzung (1939-1941) ist wenig bekannt. 1941-1944 diente das Gebäude dann als Herrenhaus für den Betriebsleiter des SS-Gutes Grzenda. Von Sommer 1942 bis Sommer 1944 übte hier der berühmte SS-Untersturmführer Horst Petri eine brutale Herrschaft als Betriebsleiter aus. In der Sowjetzeit wurde die Villa in ein Wohnhaus umgewandelt, das seitdem vernachlässigt wird und langsam verfällt.

Ausstattung des Hauses 1938-1939

Der letzte Pächter des Gutes, Kajetan Czarkowski-Golejewski, stattete das Gebäude in weniger als zwei Jahren mit vielen wertvollen Möbeln und Kunstwerken aus seiner Sammlung aus. Ein riesiger Eichentisch mit Intarsien aus dem 17. Jahrhundert nahm den zentralen Platz im Speisesaal ein, umgeben von antiken Eichenstühlen. An den Wänden standen zwei Danziger Sideboards aus dem 18. Jahrhundert. Im Kaminzimmer befanden sich weiße Möbel im Stil Ludwigs XV. Eine Holzskulptur des

heiligen Johannes in einer Nische im Treppenaufgang stammte aus dem 17. Jahrhundert. Der obere Raum diente als Salon. Im Ballsaal stand ein Steinway-Flügel, auf dem der polnische Komponist Igancy Paderewski gespielt hatte. Zu den vielen weiteren kostbaren Möbeln gehörten u.a. ein Bett im Empire-Stil, mehrere Sideboards, zwei Kleiderschränke und eine Büroausstattung im Stil von Maria Theresia. Zwei Gemälde von Julius Kossak und zwei Landschaftsbilder der alten niederländischen Schule waren Prunkstücke unter den Gemälden. Eine Uhrensammlung aus dem 18. und 19. Jahrhundert bestand aus 20 Uhren. Von seinem Flug nach Siam brachte der Hausherr eine große Buddha-Statue mit, einen Buddha-Kopf aus Bronze, und chinesische Seidenmalereien und Miniaturen. In der Bibliothek stand die erste Ausgabe von Pan Tadeuz des polnischen Nationaldichters Adam Mickiewicz. Diese und viele andere wertvolle Ausstattungen sind dokumentiert und waren zu Kriegsbeginn noch vorhanden, etliches wohl auch noch zur Zeit von Horst Petri. Einige Wochen bevor Horst Petri das SS-Gut vor der anrückenden Roten Armee räumen musste, hatte seine Frau Erna das Herrenhaus mit Möbeln und anderen Gegenständen verlassen, aber wohl nicht mit den besonders großen und schweren Gegenständen.

Der Verbleib der wertvollen Möbel und Kunstgegenstände ist unbekannt. Das vormals prächtige Herrenhaus befindet sich in einem mitleiderregenden Zustand.